

werden auch alle Mitglieder derselben ohne weiters ermordet oder verbrannt.

Im Jahre 1838 gelang es jedoch einem Herrn Dr. G., eine solche Zauberfamilie von ihrem Tode zu retten. Sie sollte in der See erfäuft werden, da man jedoch seinem Antrag, solche als Sklaven zu kaufen, und in ein weit entferntes Land zu führen, Gehör gab, so brachte er sie nach einer andern weit entfernten Insel, wo er ihnen ein Stück Land kaufte und sie mit einigen Krämereien zurückließ. Im Jahre 1841 sah er seine Schützlinge wieder; sie waren sehr zufrieden und konnten ihrem Retter nicht genug danken. Herr Dr. G. brachte zwei Knaben von dieser Familie nach Makassar, hübsche malaische Jungen, wo er sie etwas lernen ließ, und dann wieder ihren Eltern zurück stellte. Alle waren frei und keine Sklaven mehr.

LIX.

Das Kirchenfest zu St. Lorenzo-maggiore in Neapel wird folgendermaßen gefeiert: Sobald die Procession der herbeiströmenden Volksmenge vor die Kirche gelangt, treten die sämtlichen Geistlichen zur Begrüßung derselben im feierlichsten Ornat ebenfalls von einer Musikbande begleitet, unter

dem Geläute aller Glocken hervor, und bilden ein Spalier vor der Kirchenpforte. Auf ein gegebenes Zeichen erschallt eine rauschende Musik; mehrere Kirchendiener nähern sich und befestigen ein Seil, welches von dem nahe stehenden Glockenthurm herabhängend an das Piedestal der St. Lorenzo-Statue, welche mit Blumen und Bändern geschmückt ist, befestiget wird.

Während nun sich die Blicke nach dem höchsten Thurmfenster richten, welches mit Fahnen, Guirlanden, Gold- und Silberfitter reich geschmückt ist, ertönen plötzlich auf ein gegebenes Zeichen mehr als 100 Pöllerschüsse, die Musik spielt das rauschendste Kirchenstück, ein schmales Fenster öffnet sich hoch oben, und wie ein Seiltänzer geschürzt und gepunkt, jedoch ohne Balancierstange, erscheint ein beiläufig achtjähriger geflügelter Engel aus Pappe am Rande desselben. Alles jauchzt hoch auf vor Entzücken, und der pappene Engel dreht sich dankend links und rechts, legt seine Händchen auf die Brust und macht einen steifen Knix gegen das schaulustige Publikum. Alsdann beginnt er auf einem glatten Rollgestell, geleitet und gehalten durch mehrere Fäden an Kopf, Rumpf, Armen und Beinen, sein Herabsteigen auf dem Seile.

Nach ächter Seiltänzerfittte hält er mehrmal an, streckt seine Gliedmaßen von sich und grüßt rechts und links. In der Mitte angelangt, wirft er sich vor dem heiligen Lorenz auf die Knie, und macht darauf der Kirche und dem anwesenden Publikum seinen Kragsfuß. So geht es unter mehreren Kapriolen vollends herab bis zu den Füßen des Heiligen, wo das Knien und Ersterben in Demuth einige Minuten dauert, begleitet von einer doppelten militärischen Musikbande, welche sich ebenfalls auf die Knie wirft, oder wenigstens im rechten Winkel sich zur Erde beugt. Dann schwebt der Engel wieder in die Höhe und verschwindet, worauf sich alles in die Kirche begiebt und dort das eigentliche Kirchenfest gefeiert wird.

Die meisten Menschen lieben die Anschauungen mit den Augen mehr, als die mit dem Geiste, und die Ceremonien haben mehr Werth für sie, als die moralische Religion. Sie hängen Alle zu viel an den irdischen Gelüsten und Zeitvertreiben, und das Komödienartige behagt ihnen bei jeder Gelegenheit.

LX.

Im Innern des Landes Sennar (Afrika) gibt es nach den neuesten Berichten des französ-